

’n poor O’Pöör vörut

Wi mööt vun’t Olle liern
üm dat Niede tau maken.

Huusinschrift in Waren/Müritz

Disse ole Mekelnborger Spruch, de egentli för dat Handwark dacht is, de passt jüst so guut för uns’ plattdüütsche Sprook. Dorno heff ik mi richt, as ik mien Riemels un Stücken schreben heff. Denn dat „Olle“, dat sünd ok plattdüütsche Wöör, de nu vondoog ut’e Mood komen sünd. Un dat weer doch ’n Jammer, wenn so’n schöne ole Wöör as „Schülperbricken“ un annere vun disse Oort as bi de „Radels op Platt“ einfach bikant leggt un vergeten ward!

Ik loot mi dat geern vörholen, dat in dit Book, vör all’n in dat Kapittel „Snicksnack un Tweernkroom“, op en poor Sieden ok mol ’n beten Tüünkroom steiht – over de een oder anner hett sachs jüst dor an sien Spooß. Denn för dit Book gellt de ole Snack:

„Dit un dat,
för jeden wat,
un de nix findt –
den weer dat wull ni vergünnt!“

Tietgedanken

Ward de Düütschen to oolt?

„Mit söb’ntig sünd wi dor mit lang!“
So hett dat fröher heten.
Doch hüüt will een mit söb’ntig Johrn
dat Leben eerst geneten.

Siet Johren ward bi uns in’t Land
de Minschen ümmer öller,
de stoht di ok mit tachendig
noch op de hoge Leller.

Un sleit bi Wehdoog mol keen Kruut,
keen Medezin mehr an,
denn hölpt de Olen sik nu sülfst
un nehmt dat in de Hann’n.

Mit Walking hoolt de Lüüd sik fit,
mit Jogging un mit Strampeln,
mit Swimmen, russ’schet Bad,
Diät un Woterhampeln.

Villicht wiest bald ’n Iesprinzess
vun neg’ntig Johrn ehr strammen Woden –
dat weer keen Wunner hüüttodoogs
un is ok ni verboden.

De Düütschen ward to oolt vondoog,
is mennigeen an’t Klogen.
Bringt over een sien Ool’n um’e Eck,
denn geiht em dat förwiss an’ Krogen!

Vun't Kinnerkriegen

No ehren Nowass dörfst wi hüüt
de Lüüd bi uns ni fragen,
denn Kinner sünd för mennigeen
dat foffte Rad an' Wagen.

De een, de meent, dat kunn för 'n Kind
vondoog keen Tokunft geben,
de anner will för'n Karrieer
un ni för Kinner leben.

Dat Groottrecken hebbt süm vondoog
meist gor ni op de Reken:
de Jungkerls jüst so wenig as
de Deerns vun dusend Weken.

De Kinnermangel annersiets
hett twoors ok gude Sieden:
Wi spoort de Weegen, Lehnmuudders
un ok de Utfalltieden.

Uns stöört keen Kinnerlarm un Huul'n
un ok keen Kinnerspelen.
Un mang de Lehrsteden, dor köönt
de jungen Lüüd denn wählen.

So bald ward Düütschland liekers ni
ut elkeen Landkoort streken –
doch all de Lüüd, de nööß hier leevt,
de hebbt mol scharp to reken...

Vun Europa un sien Verfoot

Wi hebbt in Europa en Union un ok en Parlament, over noch keen Verfoot. Den harrn de Politikers in Brüssel geern hatt un weern dormit ok meist to Schick komen, over de Hollanners un Franzosen weern ni inverstohn un hebbt dat torechtregen, dat de Ploon eerstmol op Ies leggt woor.

So'n Verfoot is keen Verdrag un keen normool Gesett, dat eenfach vun en Parlament besloten warrn kann. Bi so'n Verfoot mutt dat Volk, tominnst de Mehrheit vun dat Volk, tostimmen. Wi Döötsche sünd dorbi leider ni no unsen Will froogt woorn. Sünd wi sachs to dumm för en egen Menen?

Twoors hebbt wi för unse Bundesrepublik bit hüüt ok noch keen Verfoot, bi uns mutt ümmer noch dat Grundgesetz sien Deenst doon. Dat weer over bloß vör de Hand un schull bloß gellen, bit wi Döötschen woller vereinigt weern. Denn domools weer Döötschland noch deelt, un de Besetters harrn dor noch mittobestimmen. Nu schüllt wi 'n Verfoot för Europa kriegen un hebbt noch ni mol een för Döötschland!

En Verfoot in en sülfstännige Demokratie is bloß rechtlich, wenn dat Volk sik den sülfst geben deit. De Lüüd in dat Europaparlament dörft so wat ni över unse Köpp weg besluten, liekers wi süm sülfst mol wählt hebbt. Woher wüllt de doren Politikers weten, wat wi Wählers vun de Sook hoolt? Woso hebbt wi hier in Döötschland keen Woort mittosnacken, so as de Lüüd in Holland un Frankriek? Worum ward wi slankweg övergoohn jüst as domools, as de Euro inföhrt woorn is – vun de dore Schriefreform ganz to swiegen?

Dat is mi en schöne Demokratie, wo dat Volk ni no sien Menen froogt ward!

Larmigen Kroom

In't Auto fohrn is schön,
doch mookt dat mennigmol veel Larm,
un för dat lude Dröhn'n
dor hölpt nich Limit, nich Schandarm.

Wat de EU nu is,
de hett 'n vigelienschen Ploon,
dat dore Argernis
mol ganz todeggen antogohn:

Uns' Steden un Gemeen'n
bruukt för den Larm in Tokunft Listen,
de wüllt de Brüsslers sehn –
un wi hebbt sik dorför to rüsten.

Sünd eerst de Listen dor,
kummt wiss 'n Oploog achteran.
Un dit is nu al kloor:
De Sook, de fangt dormit eerst an.

Denn de EU ehr Recht
schall Vörrang hebben vör de Staaten.
För uns ward dat sachs slecht:
Wat mööt wi sik all'ns seggen loten!

So'n Larmlist mag noch gohn,
doch wat kummt all'ns achterno?
Europa-Union –
dor kummt wull noch wat op uns to!

Liekedellers

Nu vondoog leevt elkeen flott,
wiel he meent, he keem to kott.
Mennigeen fohrt di 'n Wagen,
wat de kost, dörfst du ni frogen.

Langt dat vörn un achtern ni,
speelt de Lüüd mol Lotterie,
lehnt sik Geld för all so'n Kroom –
un dat läppert sik tosoom.

Wenn de Lüüd denn nix mehr hebbt
un mit een Mol nix mehr löppt,
hölpt to'n Glück je noch de Staat
in de allergröttste Noot.

Jeder, de op'n Drögen sitt,
ward versorgt un ünnerstüt't:
Wohnung frie un niede Schoh,
un 'n Hund noch bobento.

Fröher geev dat so wat ni:
Weer dat Geld do mol heidi,
woorn de Liefreems enger snöört
un de Hannen sülben röhr't.

Hüüt ward jedereen di segg'n,
so wat weer ni mehr begäng,
un uns' Lüüd in't Parlament
kiekt dor ok ni op den Cent.

Wiel dat Geld för 't Hölpfen fehlt,
ward vun boben umverdeelt:
Stüürnbetohlers ward taxeert
un de „Rieken“ dorvun küürt.

Mennig Sporer, sunst bescheden,
mutt för anner Lüüd nu blöden,
un de Noom dorför, wi weet,
de heet „Solidarität“.

Keen vondoog 'n Huus tohöört
oder sunst wat hett vun Wert,
de – dat schient wück' Lüüd to glöben –
de hett dorvun aftogeben.

So ward hüüt de „Rieken“ schröppt,
bit wi liekerveel all hebbt:
Rechte Wählers, linke Wählers
fallt nu ünner Liekedelers!

Hett dat ni mol so'n Oort Deven
fröher op uns' Kant al geven?
Mööt de „Rieken“ woller lieden
as to Störtebekers Tieden?

Wenn keeneen spoort...

Noch jedereen ward dat mol wies:
Hett allens op de Welt sien Pries,
un jichenswann, denn heet dat sporen,
um sik dat Letzte to bewohren.
Dat is för mennigeen en Lehr:
Wenn he ni spoort, denn löppt nix mehr.

Uns' Landsregeren jedenfalls
de steiht dat Woter bit an' Hals.
De wüllt op'n Stutz nu to wat komen,
un Rücksicht ward dorbi ni nohmen:
Nu schüllt de Kreisen dat berieten
un ehren Kroom tohopensmieten.

Dat hebbt de Lüüd in Kiel so ploont
un hebbt de Börgers ok al mohnt.
Doch wenn een frieweg Geller lehnt
un sik ok sülfst noch guut bedeent,
un hett an' Enn mol gor nix mehr –
wat köönt de Kreisen denn dorför?

Köönt wi de Landsregeern ni sporen?
Dor weer villicht ni veel verloren...
Man leider hebbt süm in Berlin
för Schullen ok keen Medezin,
dor is de Büdel jüst so leer:
Wenn keeneen spoort, hebbt all nix mehr!